

Dampf ablassen

„Herr, du hast mich überredet und ich habe mich überreden lassen. Du bist für mich zu stark gewesen und hast gewonnen; aber ich bin darüber zum Spott geworden täglich, und jedermann verlacht mich.“ Von Jeremia stammen diese Worte, über die am vergangenen Sonntag in unseren Kirchen gepredigt wurde. Jeremia, der große Prophet des Alten Testaments, Jeremia der uns so viele von Gottes Gedanken und Worten übermittelt hat, er beklagt sich hier in einer Deutlichkeit, die zumindest überrascht.

Ja, er hat sich nicht in das Prophetenamt hineingedrängt. Als Gott ihn berief, hielt er sich für zu jung und er wandte ein, dass er kein guter Prediger sei. Aber dennoch: Diese Motzerei gegenüber Gott ist schon ziemlich heftig. „Du hast mich überredet und ich habe mich überreden lassen. Du bist für mich zu stark gewesen und hast gewonnen; aber ich bin darüber zum Spott geworden täglich.“

Darf man so mit Gott reden, insbesondere dann, wenn man aus seiner Hand eine so vertrauensvolle Aufgabe erhalten hat? Oder ist das einfach nur respektlos? Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass Gott in der Bibel von uns Menschen konsequent geduzt wird? Und nicht nur von den Menschen in der Bibel: Wir tun es auch, in jedem Vater Unser, das wir miteinander beten. „Vater unser, der Du bist im Himmel.“ Und Gott duzt zurück: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“, sagt er.

Nun hat das Duzen nicht unmittelbar etwas mit fehlendem Respekt zu tun. Es kann, und so verstehe ich es hier, auch durchaus Augenhöhe und Nähe ausdrücken. Das Du in unserer Gottesbeziehung ist für mich der Beleg dafür, dass Gott einen festen Platz bei uns haben, und bei allem, was wir erleben und erleiden, dabei sein möchte.

In einer solchen Beziehung gibt es auch mal ruppigere Zeiten. Da sind unsere Zweifel, aus denen wir kein Geheimnis machen müssen. Da ist unser Unverständnis, warum Gott nicht aktiver in das Weltgeschehen eingreift. Und da ist unsere Wut, wenn uns Schicksalsschläge treffen, obwohl wir Gott doch an unserer Seite haben.

All das darf raus, all das darf laut werden vor Gott und nichts nimmt er uns übel – ganz im Gegenteil. Jesus ermuntert uns, zu ihm zu kommen, wenn wir mühselig und beladen sind, weil er uns entlasten und wieder aufrichten will. Und er fordert uns auf, Gott, mit dem, was uns bedrückt, auf die Nerven zu gehen. Auch dafür ist er da.

So manches wird leichter, wenn man es sich von der Seele redet. Ärger wird kleiner, wenn wir mal so richtig Dampf ablassen können. Und die Gefahr von Magengeschwüren nimmt deutlich ab, wenn wir unseren Frust nicht in uns hineinfressen. Gott weiß das, und er ist in solchen Situationen gerne unser Gesprächspartner.

Und wenn sich das selbst der große Prophet Jeremia getraut hat, dann dürfen wir das auf jeden Fall auch. Amen.